

Niemann, F.-J. (Hg.): Jesus der Offenbarer I: Altertum bis Mittelalter, (W. Beinert – G. W. Hunold – K.-H. Weger (Hg.), Texte zur Theologie, Fundamentaltheologie 5,1), Styria: Graz – Wien – Köln 1990, kart. 151 S. DM 29,80.

Niemann, F.-J. (Hg.): Jesus der Offenbarer II: Frühe Neuzeit bis Gegenwart, (W. Beinert – G. W. Hunold – K.-H. Weger (Hg.), Texte zur Theologie, Fundamentaltheologie 5,2), Styria: Graz – Wien – Köln 1990, kart. 216 S. DM 29,80.

In der auf 24 Bände angelegten *Reihe Texte zur Theologie* sind nun auch in der fundamental-theologischen Abteilung die beiden ersten Teilbände zum Thema »Jesus der Offenbarer« erschienen. Bände zu den Themen »Religionskritik«, »Gottesaufweise«, »Offenbarung und Glaube«, »Kirche und Kirchen« sowie »Religion und Religionen« sollen in dieser Abteilung folgen. Ursprünglich war der jetzt vorliegende Band unter dem Titel »Jesus von Nazareth« angekündigt worden. Die Änderung des Titels ist zu begrüßen, da sie das spezifisch fundamentaltheologische Anliegen präziser beschreibt. Die beiden Teilbände wurden von F.-J. Niemann bearbeitet, der in den einleitenden Überlegungen die fundamentaltheologische Frage nach Jesus als Frage nach der Glaubwürdigkeit des in Jesus von Nazareth ergangenen Offenbarungsanspruchs verdeutlicht (1,12f.). Dadurch unterscheidet sich die in der sog. *demonstratio christiana* geführte Argumentation methodologisch und thematisch von der dogmatischen Christologie, deren Aufgabe darin besteht, den Inhalt des Christumysteriums auszulegen. Mit der dogmatischen Christologie befassen sich die von K.-H. Ohlig bearbeiteten und bereits 1989 erschienen Teilbände der *Texte zur Theologie* (Abteilung Dogmatik 4 I/II). Aufgrund der von den Bearbeitern eingehaltene klaren Differenzierung zwischen fundamentaltheologischer und dogmatischer Aufgabenstellung sind in der Textauswahl keine überflüssigen und störenden Wiederholungen oder Überschneidungen auszumachen.

Die von F.-J. Niemann umsichtig ausgewählten Quellen befassen sich überwiegend mit den traditionellen Einwänden gegen die Glaubwürdigkeit der Botschaft von Jesus als dem Offenbarer Gottes und den diesbezüglichen christlichen Antwortversuchen, die in teilweise nur geringfügigen Variationen die Christentumsgeschichte durchziehen: Einen gewissen Schwerpunkt bildet dabei die Wunderthematik, vor allem aber die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Auferstehungszeugnisse. Daneben ziehen sich die Fragen nach der Sinnhaftigkeit des Kreuzestodes und nach der Glaubhaftigkeit des Lebens Jesu wie ein roter Faden durch die Textauswahl hindurch. Dem Problem der Historizität Jesu sind demgegenüber verständlicherweise weniger Texte gewidmet.

Die Texte sind chronologisch geordnet, übersichtlich ediert und durchgängig kommentiert. Die Auswahl beginnt mit wenigen biblischen Stellen, die durch die einschlägigen außerbiblischen Hinweise auf Jesus von Nazareth ergänzt werden. Im Anschluß daran werden Texte aus Spätantike und Mittelalter angeführt, wobei immer wieder nichtchristliche (philosophische, jüdische, islamische) Autoren zu Wort kommen. Von der Reformation bis zur Gegenwart reicht das Spektrum der im 2. Teilband ausgewählten Quellen. Das der Auswahl zugrundeliegende Anliegen scheint nicht in erster Linie auf Vielfalt abzielen. Einige Autoren kommen ausführlich zu Wort, wie z. B. Origenes im ersten, und K. Rahner im zweiten Teilband. Aufs Ganze gesehen ist die schwierige Aufgabe der Auswahl jedoch überzeugend gelöst worden. Allenfalls die Tatsache, daß der Eindruck entsteht, im 20. Jahrhundert werde Fundamentaltheologie ausschließlich im deutschsprachigen Raum betrieben, befremdet etwas. Abgesehen davon bietet auch diese Textauswahl wiederum ein sinnvolles Arbeits- und Hilfsmittel für das Studium der systematischen Theologie, das sowohl Lehrenden wie auch Lernenden einen schnellen und bequemen Zugang zu zentralen Texten der christlichen Tradition und ihrer Kritik bietet.

A. Kreiner